Magazin. SCHWEIZERISCHES NATIONAL MUSEUM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEUM NAZIUNAL SVIZZER.

03/2023

Anne Frank und die Schweiz

Rote Zora und Schwarze Brüder

Die neue Portrait-Galerie

Liebe Lesende

Der Frühsommer im Schweizerischen Nationalmuseum wird bunt und feierlich, Sie dürfen sich darauf freuen! Am 10. und 11. Juni laden wir Sie ein, mit uns das 125-jährige Bestehen des Landesmuseums Zürich zu feiern (S. 6). Bei freiem Eintritt erwartet Sie ein vielfältiges Sonderprogramm. Wir freuen uns besonders auf die Präsentation von «1898 – 2023 – 2148», ein partizipatives Projekt mit Schulklassen. Am gleichen Wochenende eröffnen wir die Ausstellung «Rote Zora und Schwarze Brüder» über zwei Jugendbücher aus der Feder von Kurt Kläber und Lisa Tetzner, die ganze Generationen geprägt haben und im Tessiner Exil entstanden sind (ab S. 8). Im Château de Prangins beleben wir die einstige Portraitgalerie und erwecken illustre Bewohnerinnen und Bewohner wieder zum Leben. Die neue permanente Inszenierung bietet eine immersive Ergänzung zu den im Erdgeschoss lebendig eingerichteten Räumen zur Geschichte der Waadtländer Adelsfamilie Guiguer (S. 16). Seit April gibt die Ausstellung «Anne Frank und die Schweiz» im Forum Schweizer Geschichte Schwyz unserem Publikum die Möglichkeit, sich mit dem Holocaust und einer universellen Botschaft für Menschlichkeit und Toleranz auseinanderzusetzen. In dieser Magazinausgabe erfahren Sie mehr über die glücklichen Tage, die Anne Frank mit ihrer Familie in der Schweiz verbracht hat (siehe S. 12).

Ich wünsche Ihnen gute Lektüre und spannende Museumsbesuche!

Denise Tonella
Direktorin Schweizerisches Nationalmuseum

Herausgeberin Schweizerisches Nationalmuseum, Museumstrasse 2, CH- 8021 Zürich, +41 44 218 65 11, magazin@nationalmuseum.ch **Chefredaktion** Andrej Abplanalp **Projektleitung** Claudia Walder **Redaktion** Gabriel Heim, Sylvie Nickbarte, Helen Bieri Thomson, Claudia Walder **Korrektorat** text-it GmbH **Konzept & Realisation** Passaport AG **Art Direction** Passaport AG, Sarina Strebel, Sereina Kessler **Inserate** anna-britta.maag@nationalmuseum.ch **Druck** Multicolor Print AG **ISSN** 2504-1185

Cover – SNM; Editorial – SNM

Landesmuseum Zürich

6 **125 Jahre Landesmuseum**
Ein Wochenende voller Feierlichkeiten

8 **Rote Zora und Schwarze Brüder**
Wechselausstellung

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

12 **Anne Frank und die Schweiz**
Wechselausstellung

Château de Prangins

16 **Zauber eines Ortes**
Neue Dauerausstellung: die Portrait-Galerie

Sammlungszentrum

19 **Wettbewerb**

MUSEUMSNEWS

Mehr als ein Jubiläum

Nicht nur das Landesmuseum Zürich feiert 2023 ein Jubiläum (S. 6): 1973 veröffentlichte die Gazette de Lausanne die Anzeige: «Musée national cherche château en Romandie». Als perfekten Kandidaten erwarben die Kantone Waadt und Genf das Château de Prangins und verkauften es für 1 Franken an den Bund. Am 18. Juni 1998 öffnete das neue Museum seine Türen. Dieses Jubiläum feiert das Schloss vom 24. bis 27. August mit, unter anderem, drei Open-Air-Kinoabenden und einem Tag der offenen Tür.

chateaudeprangins.ch

Bild – SNM

Magazin kostenlos abonnieren unter:
magazin@nationalmuseum.ch

Landesmuseum Zürich

Museumstrasse 2, 8001 Zürich
Öffnungszeiten Di – So 10 –17 Uhr / Do 10 –19 Uhr
Tickets CHF 10 / 8, Kinder bis 16 J. gratis

DAUERAUSSTELLUNGEN

Geschichte Schweiz
Die Ausstellung führt chronologisch vom Mittelalter ins 21. Jahrhundert.

Die Sammlung
Die Ausstellung zeigt über 7000 Objekte aus der eigenen Sammlung.

Archäologie Schweiz
Die wichtigsten Entwicklungen der Menschheitsgeschichte von 100 000 v. Chr. bis 800 n. Chr.

Ideen Schweiz
Die Ausstellung geht der Frage nach, welche Ideen die Schweiz zu dem gemacht haben, was sie heute ist.

Einfach Zürich
Eintauchen in die bewegte Geschichte von Stadt und Kanton Zürich.

Mit fliegendem Teppich durch die Geschichte
Familienausstellung.

WECHSELAUSSTELLUNGEN

World Press Photo 2023
bis 4. Juni 2023

Swiss Press Photo 23
bis 25. Juni 2023

Zum Geburtstag viel Recht
bis 16. Juli 2023

Rote Zora und Schwarze Brüder
ab 10. Juni 2023

Erfahrungen Schweiz – Italianità
ab 14. Juli 2023

wild & schön – Mode von Ursula Rodel
ab 21. Juli 2023

3. JUNI — **Führung: Swiss Press Photo 23**
13.30 – 14.30 Uhr
Allgemeiner Rundgang durch die Ausstellung.

10. & 11. JUNI — **Jubiläumswochenende**
Sa 10 – 20.30 Uhr / So 10 – 17 Uhr
125 Jahre Landesmuseum.

15. JUNI — **Expertenführung: Zum Geburtstag viel Recht**
17.30 – 18.30 Uhr
Prof. Dr. Sacha Zala spricht über Schweizer Grundrechte nach dem Frauenstimmrecht im aussenpolitischen Kontext.

15. JUNI BIS 9. JULI — **Hofkino**
10 – 23.30 Uhr
Vegane Gastro-Oase und Open-Air-Kino im historischen Museumshof.

22. JUNI — **Expertinnenführung: Swiss Press Photo 23**
18 – 19 Uhr
Der Blick einer Bildredaktorin auf die besten Schweizer Pressefotografien. Mit Melody Gygax.

27. JUNI — **History Talks**
18.30 – 20 Uhr
Datenhunger – vom Fichenskandal zum Tiktokverbot.

29. JUNI — **Führung: 125 Jahre Landesmuseum**
18 – 19 Uhr
Anekdoten, Andenken und Ausblicke.

6. JULI — **Führung für Seniorinnen und Senioren: Zum Geburtstag viel Recht**
14 – 15.15 Uhr
Rundgang durch die Ausstellung ohne Eile und Hektik.

9. JULI — **Familienführung: Zum Geburtstag viel Recht**
11 – 12 Uhr
Familien entdecken spielerisch, welchen Einfluss die Grundrechte auf ihren Alltag haben. Für Familien mit Kindern ab 10 Jahren.

16. JULI — **Familienführung: Rote Zora und Schwarze Brüder**
11 – 12 Uhr
Zwei Geschichten, zwei Banden.
Für Familien mit Kindern ab 10 Jahren.

19. JULI BIS 20. AUG — **Summer Special**
10.30 – 12.30 Uhr
Während den Sommerferien finden jeweils **mittwochs, samstags** und **sonntags** kreative und spannende Familienworkshops statt. Für Familien mit Kindern ab 5 Jahren.

20. JULI BIS 3. SEPT — **Rundfunk.fm**
17 – 23.30 Uhr
Live-Radio im Landesmuseum.

Ganzes Programm unter www.landesmuseum.ch

Bild — © SNM Jörg Brand; SNM

Das historische Gebäude des Landesmuseums wurde Ende des 19. Jh. von Gustav Gull entworfen.

Bild – SNM; SNM

125 Jahre Landesmuseum

1898 wurde das Landesmuseum feierlich eröffnet. Architekt Gustav Gull hatte damit ein nationales Wahrzeichen geschaffen.

Im Juni 1898 wurde das Landesmuseum Zürich offiziell eröffnet. Die Feier war pompös und dauerte ganze drei Tage! Es war das versöhnliche Ende einer schwierigen Phase voller hitziger Debatten um den Standort und Verzögerungen beim Bau des Gebäudes.

Mit der Eröffnung hatten sich die Wogen geglättet und das neue nationale Wahrzeichen wurde gefeiert, bewundert und besucht. Doch der «Burgfrieden» war von kurzer Dauer. Als der Schweizer Künstler Ferdinand Hodler den Auftrag erhielt, drei Fresken für die Ruhmeshalle des Landesmuseums zu gestalten, stieg der Puls bei diversen Zeitgenossen wieder rapide an. Hodler, ein für damalige Verhältnisse künstlerischer Provokateur, stellte den Rückzug von Marignano nicht heroisch, sondern realitätsnahe dar, was vielen nicht passte. Schliesslich brauchte es einige Überarbeitungen und das Machtwort des Bundesrats, um das Werk zu genehmigen.

Nach Streitigkeiten um den Standort und künstlerischen Differenzen schien die Zukunft des Museums in ruhigere Bahnen zu gleiten. Wären da nicht so viele historisch interessante Objekte gewesen, welche in die Sammlungen aufgenommen werden wollten und Quadratmeter um Quadratmeter Fläche verschlangen. Bereits 1912 legte Gustav Gull deshalb einen Erweiterungsplan vor. Was zu, man vermutet es schon, roten Köpfen führte. Die zuständige Kommission wollte nicht mehr mit Gull zusammenarbeiten und zögerte die Realisierung um Jahre hinaus. Erst mit dem Auszug der bis dahin im Museum integrierten Kunstgewerbeschule gab es 1935 ein wenig mehr Platz.

In den folgenden Jahrzehnten gab es regelmässig Vorstösse und Pläne, doch erst mit der grossen Erweiterung der Architekten Christ & Gantenbein 2016 wurde das Platzproblem des Landesmuseums fast 100 Jahre später endgültig gelöst. ●

Feiern Sie mit!
Das Jubiläumswochenende bietet ein vielfältiges Programm: Schauen Sie hinter die Kulissen und erfahren Sie, wie eine Ausstellung entsteht. In den Ausstellungen selbst gibt es kurze «Zeitreisen» in die Vergangenheit. Ein Blick in die Zukunft wirft die exklusiv am Jubiläumswochenende zu sehende Intervention «1898 – 2023 – 2148», an der Schulklassen Objekte aus ihrem Alltag präsentieren, die man in 125 Jahren im Museum sehen könnte. Der Samstagabend klingt mit einem Konzert von Marius Bear im Museumshof aus. Den Sonntag widmet das Landesmuseum den Familien mit Kinderführungen, dem Minitheater Hannibal und einem handbetriebenen Karussell. Der Eintritt ist an beiden Tagen frei. landesmuseum.ch/125

10. Juni, 10 – 20.30 Uhr
11. Juni, 10 – 17 Uhr

Rote Zora und Schwarze Brüder

1941 wurden in der Schweiz zwei Jugendbücher veröffentlicht, die später die ganze Welt eroberten. Die Ausstellung Rote Zora und Schwarze Brüder erzählt auch die Geschichte eines aus Deutschland vertriebenen Schriftsteller-Ehepaars.

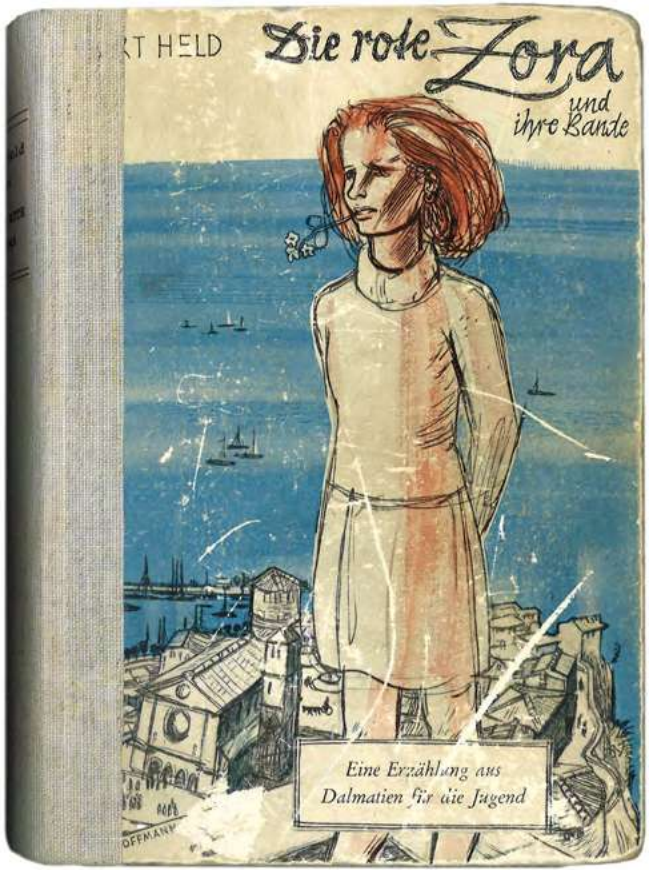
Es gibt Jugendbücher, die begeistern zahlreiche Leserinnen und Leser und werden sogar zu Bestsellern. Und dann gibt es Jugendbücher, die ganze Generationen prägen. «Die rote Zora und ihre Bande» ist ein solches Werk. Das rothaarige Mädchen ist wild, frech und diebisch. Und doch schliesst man sie ins Herz. Denn nicht die Gier, sondern die Not treibt Zora und ihre Gefährten an. Es ist ein Kampf ums Überleben. Auch Giorgio, ein 13-jähriger Bub, ringt um seine Existenz. Der junge Kaminfeger ist der tragische Held im Jugendroman «Die Schwarzen Brüder», welcher die widrigen Lebensumstände der «Spazzacamini», der verdingten Tessiner Jungen, erzählt.

Die beiden Jugendbücher wurden 1941 veröffentlicht. Zora und Giorgio sind – auch dank Übersetzungen in zahlreiche Sprachen und mehreren Verfilmungen – vielen Menschen auch heute noch ein Begriff. Doch die Autoren dahinter, Kurt Kläber und Lisa Tetzner, kennen nur wenige.

Die beiden waren nicht nur durch die Arbeit, sondern auch in der Liebe zueinander verbunden. Kurt Kläber und Lisa Tetzner hatten 1924 geheiratet und waren in Literaturkreisen bekannt. Er als reisender Buchhändler und später als kommunistischer Schriftsteller, sie als Märchenerzählerin und Kinderbuchautorin. Nach der Machtergreifung der Nazis wurde das Leben in Deutschland für Kommunist Kläber und seine Frau unmöglich. Sie flüchteten 1933 ins Tessin, welches sie bereits von früheren Aufenthalten kannten. Dort trafen sie auf weitere illustre Flüchtlinge wie Berthold Brecht oder Hermann Hesse.

In diesem kreativen Umfeld entstanden die beiden Jugendbücher, die aus dem Süden der Schweiz die Jugendherzen ganzer Generationen erobern sollten.

Das Leben im Exil war für das Schriftstellerpaar allerdings kompliziert und belastend. Zwar gewährte ihnen die Schweiz Asyl, doch Kläbers schriftstellerische Arbeiten waren nicht erwünscht. Die Fremdenpolizei verlangte vom Schweizer Schriftstellerverband ein Gutachten. Daraus resultierte ein völliges Berufs- und Publikationsverbot für ihn. Lisa Tetzner erhielt Ende 1934 immerhin eine Arbeitserlaubnis. Das schwierige Berufsleben hat sowohl die rote Zora wie auch die Schwarzen Brüder massgeblich beeinflusst. Beide Werke waren geprägt durch die Lebensläufe des Ehepaars und ihre politischen Einstellungen: Sie erzählen von sozialer Ungleichheit, von Armut und von zivilem Ungehorsam. Letzterer war für Kurt Kläber nötig, um «seine Zora» zu veröffentlichen. Er tat dies unter dem Pseudonym Kurt Held und umging damit das von der Schweiz ausgesprochene Berufsverbot. ●



«Die rote Zora», von Kurt Kläber, alias Kurt Held, 1941, Verlag Sauerländer.

Bild – © Roberto Pellegrini, CDE Bellinzona; Staatsarchiv Aargau ZwA 2004.0027/1622d

Rote Zora und Schwarze Brüder
Ausstellung

10. Juni bis 12. November 2023

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Hofmatt, Zeughausstrasse 5, 6430 Schwyz
Öffnungszeiten Di – So 10 – 17 Uhr
Tickets CHF 10 / 8, Kinder bis 16 J. gratis

DAUERAUSSTELLUNGEN

Entstehung Schweiz
Unterwegs vom 12. ins 14. Jahrhundert

WECHSELAUSSTELLUNGEN

Anne Frank und die Schweiz
bis 7. Januar 2024

4. JUNI **Kostümführung: mit Getrud der Stauffacherin**
14 – 15 Uhr
Zeitreise ins Mittelalter: Die Frau des Landammanns Stauffacher erzählt aus ihrem Leben im 13. Jahrhundert. Kostümführung in der Ausstellung «Entstehung Schweiz».

11. JUNI **Öffentliche Führung: Anne Frank und die Schweiz**
11 – 12 Uhr
Allgemeiner Rundgang durch die Ausstellung.

11. JUNI **Virtuelle Führung (italienisch): Anne Frank und die Schweiz**
17 – 17.45 Uhr
Erleben Sie die Ausstellung «Anne Frank und die Schweiz» im Rahmen einer virtuellen Führung in italienischer Sprache.

18. JUNI **Überblicksführung: Anne Frank und die Schweiz**
14 – 15 Uhr
Für Familien mit Kindern ab 10 Jahren. Die Kinder werden während der Angebotsdauer von einer Bezugsperson begleitet.

21. JUNI **Seniorenführung: Anne Frank und die Schweiz**
14 – 15 Uhr
Rundgang durch die Ausstellung ohne Eile und Hektik für die Generation 60+.

2. JULI **Kostümführung: mit Äbtissin Mechthild**
14 – 15 Uhr
Zeitreise ins Mittelalter mit der ersten Äbtissin des Klosters Seedorf. Kostümführung in der Ausstellung «Entstehung Schweiz».

9. JULI **Virtuelle Führung: Anne Frank und die Schweiz**
17 – 17.45 Uhr
Erleben Sie die Ausstellung «Anne Frank und die Schweiz» bei einer virtuellen Führung.

14./21./28. JULI **Öffentliche Führung: Anne Frank und die Schweiz**
10.30 – 11.30 Uhr
Allgemeiner Rundgang durch die Ausstellung.

16. JULI **Familienführung: Ritterspiele**
14 – 15.30 Uhr
Eine Reise durchs Mittelalter als Ritter oder Burgfräulein für Kinder ab 5 Jahren und ihre Begleitpersonen.

19. JULI **Seniorenführung: Entstehung Schweiz**
14 – 15 Uhr
Rundgang durch die Ausstellung ohne Eile und Hektik für die Generation 60+.

Ganzes Programm unter www.forumschwyz.ch

Bild — © Remo Inderbitzin, SNM; © Anne Frank Fonds Basel

Anne Frank und die Schweiz

Anne Frank hatte eine enge Verbindung zur Schweiz. Hier verbrachte sie glückliche Tage mit nahen Verwandten, die seit 1929 in Basel wohnten.

Am 25. Juli 1952 schreibt Otto Frank, der Vater von Anne Frank, an das Schweizer Konsulat in Amsterdam: «1944 wurde ich mit meiner Familie deportiert. Meine Frau und meine Kinder kamen um. Nun will ich, da ich alleine lebe, nach Basel, wo meine Mutter noch lebt und wo meine Schwester mit Mann und Familie seit 1929 ansässig ist.» Es sind nur wenige Worte, doch sie führen mitten in das Schicksal von Otto und Edith Frank und ihrer Töchter Margot und Anne – einer jüdischen Familie, die 1933 den Entschluss gefasst hat, Deutschland zu verlassen, um in Amsterdam dem Judenhass zu entkommen. Otto Frank wählt nicht die Schweiz als Exilland, obwohl er familiäre Bindungen dahin hat. Seine Schwester Leni lebt mit ihrem Mann Erich Elias und den Söhnen Stephan und Bernhard (Bernd) in Basel. Trotzdem entscheidet sich Otto Frank für Holland, das seine Neutralität im Ersten Weltkrieg behaupten konnte und ihm deshalb als ein ebenso sicherer Hafen vorkommt.

Die Franks – nun in Amsterdam – und die Elias in Basel sind eng miteinander verbunden. Briefe gehen eifrig hin und her und zu den Geburtstagen kommen stets Päckchen an. «Ich danke Onkel Erich noch vielmals für das Frigor. Wann kommst Du zu uns?», schreibt die zehnjährige Margot 1936 nach Basel und erinnert daran, dass sie im Jahr zuvor mit ihren Eltern und der kleinen Anne zu Besuch in der Schweiz gewesen war. Auch wenn Basel, wo zudem Annes Grossmutter Alice lebt, jeweils der erste Ort des Wiedersehens ist, so verbringen die beiden Familien in den Jahren 1935 und 1936 gemeinsame Sommer-Wochen im Engadin. In Sils Maria, am Eingang zum Val Fex, besitzt Annes begüterte Grosstante Olga Spitzer eine geräumige Villa mit Blick auf See und Berge. Die glücklichen Tage an diesem Sehnsuchtsort im Silser Laret begründen eine enge Verbindung zwischen Anne und ihrem Cousin Bernd. Mag sein, dass sie bei ihrem Eintrag in das Tagebuch vom 12. Februar 1942, «die Sonne scheint, der Himmel ist tiefblau, es weht ein herrlicher Wind und ich sehne mich so, sehne mich so nach allem …», die unbeschwerten Wochen im Engadin vor Augen gehabt hat.

Es gab auch winterliche Freuden zwischen den Elias-Cousins und den Frank-Cousinen. Bernd, ein begeisterter und talentierter Schlittschuhläufer, er wird später als Eisclown «Buddy» bekannt, nimmt Margot und Anne anlässlich ihrer Besuche gerne auf die Basler «Kunsti» mit, wo er ihnen seine tollkühnen Schwünge auf dem Eis vorführt.

Zurück in Amsterdam wünscht sich Anne ein Paar Schlittschuhe, auf denen sie schon bald erste Pirouetten dreht. Am 14. Januar 1941 schreibt sie an ihre Grossmutter nach Basel: «Jede freie Minute bin ich auf der Kunsteisbahn. (…) Ich nehme jetzt regelmässig Unterricht im Eiskunstlaufen, da lernt man Walzer, Springen und alles Mögliche, was zum Eiskunstlauf dazu gehört. (…) Ich hoffe, dass ich auch so gut Schlittschuh fahren lerne wie Bernd. (…) Bernd, vielleicht könnten wir später zusammen auftreten, aber dann muss ich erst mal ganz schön viel üben, um so weit zu kommen, wie du jetzt bist.» Ein halbes Jahr später werden in Amsterdam an allen Sportplätzen neue Schilder angebracht: Für Juden verboten.

Edith Frank mit ihren Töchtern Margot und Anne in Sils Maria, Sommer 1937. Keine überlebte den Holocaust.

Am 6. Juli 1942 bezieht die Familie Frank ihr Versteck im Hinterhaus Prinsengracht 263, wo Anne über zwei Jahre lang ohne Kontakte zur Aussenwelt leben wird. Um ihre Spuren zu verwischen, hinterlassen die Franks an ihrer bisherigen Wohnadresse einen Abschiedszettel, der eine überstürzte Flucht in die Schweiz vortäuschen soll. Angesichts ihrer Verbindungen dahin ein glaubwürdiges Vorhaben. Doch dafür ist es mitten im Krieg zu spät gewesen. ●

Anne Frank und die Schweiz
Ausstellung

bis 7. Januar 2024

Bild – SNM; © Anne Frank Fonds Basel

Château de Prangins

Av. Général Guiguer 3, 1197 Prangins
Ouvert du Ma–Di 10 h–17 h
Prix d'entrée CHF 10 / 8, entrée gratuite jusqu'à 16 ans

EXPOSITIONS PERMANENTES

Noblesse oblige !
La vie de château au 18e siècle.

Promenade des Lumières
Plusieurs stations réparties dans le parc présentent des personnalités du siècle des Lumières — Entrée gratuite

Le Potager
Exposition à ciel ouvert du plus grand jardin potager historique de Suisse — Entrée gratuite

Prêts à partir ?
Expo jeu pour familles.

Indiennes. Un tissu à la conquête du monde
Un centre inédit comprenant une exposition permanente, un espace d'études et une offre d'ateliers de teinture végétale en lien avec le Potager.

La Suisse. C'est quoi ?
Cette exposition permanente propose d'étudier les mythes suisses et les confronte à la vie quotidienne de la population, du 18e siècle jusqu'à nos jours.

Galerie des portraits
Une exposition interactive et immersive où l'on picore l'histoire du 18e siècle à nos jours.

EXPOSITIONS TEMPORAIRES

BD ! Voix de femmes
jusqu'au 24 septembre 2023

4 JUIN — **Rendez-vous au Jardin**
14 h – 18 h
Un après-midi pour rencontrer, écouter, créer au Potager du Château de Prangins avec nos partenaires ProxiCompost, la Société romande d'apiculture (section Nyon) et l'Usine à Gaz de Nyon. Entrée gratuite.

11 JUIN & 16 JUIL — **Visite des ruches**
11 h – 12 h
La Société romande d'apiculture (section Nyon) propose une visite des ruches du Château pour découvrir le royaume des abeilles domestiques.

11 JUIN — **Atelier – Lactofermentation**
14 h – 16 h
Comment manger des asperges ou des concombres en hiver sans faire exploser votre empreinte carbone ? C'est simple, grâce à la lactofermentation !

11 JUIN — **Visite guidée – Femmes au château**
15 h – 16 h
Siècle des philosophes, le 18e siècle cherche à améliorer la société. Hommes et femmes débattent des qualités propres aux genres masculin et féminin. Aux opinions favorables à l'émancipation féminine répondent des discours politiques et médicaux attribuant aux femmes plus que par le passé le rôle de mère et d'éducatrice.

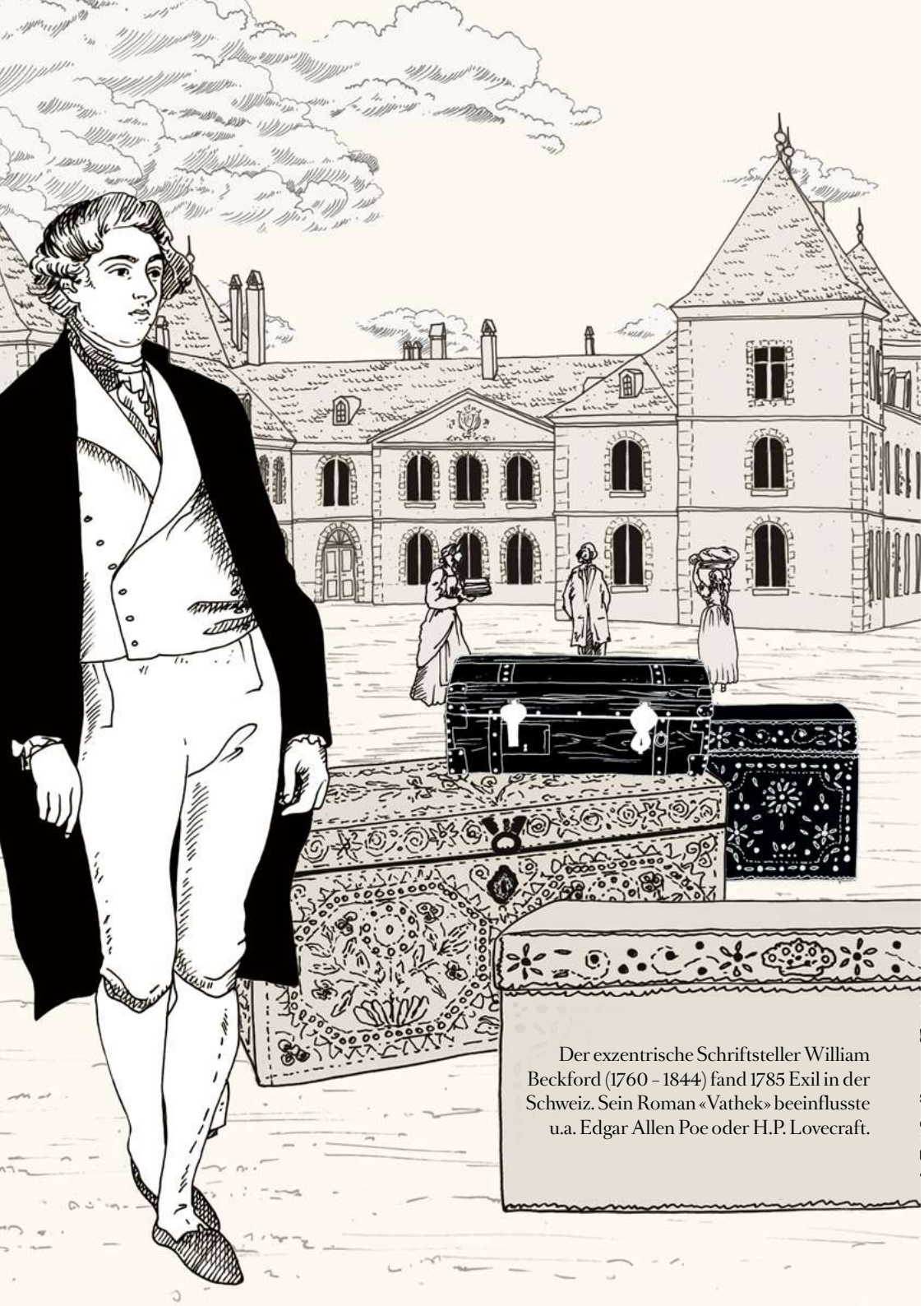
15 JUIN — **Vernissage – Galerie des portraits**
18 h 30 – 21 h
Découvrez notre nouvelle exposition permanente, accompagné d'un apéritif musical. Entrée gratuite.

2 JUIL — **Visite guidée théâtralisée – Lucette, une domestique aux talents cachés**
14 h, 15 h, 16 h
Visite guidée théâtrale de 30 minutes, inclue dans le prix d'entrée.

9, 16, 23 & 30 JUIL — **Visite guidée théâtralisée – La baronne Matilda Guiguer reçoit**
14 h, 15 h, 16 h
Visite guidée théâtrale de 30 minutes, inclue dans le prix d'entrée.

Programme complet sur www.chateaudeprangins.ch

Bild — SNM; Odile Meylan et l'Atelier de mon Père; SNM



Der exzentrische Schriftsteller William Beckford (1760 – 1844) fand 1785 Exil in der Schweiz. Sein Roman «Vathek» beeinflusste u.a. Edgar Allen Poe oder H.P. Lovecraft.

Bild — © Anna Badina, atelier oï

Zauber eines Ortes

In der Portrait-Galerie, einer neuen Dauerausstellung, werden Persönlichkeiten vorgestellt, die einst im Château de Prangins lebten.

Was haben Voltaire, William Beckford, Joseph Bonaparte, Katharine McCormick und Bernie Cornfeld gemeinsam? Es sind alles Persönlichkeiten, die dauerhaft oder zeitweilig im Château de Prangins gelebt haben. Ab dem 15. Juni werden diese ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohner – sozusagen als Schlossgeister – die Museumsgäste im breiten Flur des ersten Obergeschosses überraschen und ihnen von den Geschichten dieses Ortes erzählen.

Ursprünglich diente die Galerie in einem Schloss als Verbindungsraum der verschiedenen Gebäudeflügel und als Ort des Übergangs zwischen diversen Räumen. Da die Galerien häufig grosszügig bemessen waren, wurden sie de facto zu einem Ort, an dem man bei schlechtem Wetter flanieren und sich etwas die Beine vertreten konnte. Zudem war es üblich, an diesem unumgänglichen Durchgangsort die Familienportraits aufzuhängen, damit jede und jeder sie betrachten konnte. In der neuen Dauerausstellung mit dem schlichten Titel «Portrait-Galerie» werden diese althergebrachten Funktionen respektiert, jedoch zeitgemäss umgesetzt.

In einer durch und durch interaktiven Inszenierung, die in Zusammenarbeit mit Spezialistinnen und Spezialisten für Medien- und Interaktionsdesign entstand, erhält das Publikum Einblicke in Lebensläufe und hört so manche Anekdote: von Verhütungsmitteln, die auf Betreiben der Biologin, Philanthropin und Feministin Katharine McCormick durch Europa transportiert wurden, bevor sie in die USA gelangten, vom Debakel des Investmentfonds Investors Overseas Services (IOS) und dem anschliessenden, aufsehenerregenden Prozess gegen den Financier Bernie Cornfeld. Die Zuhörenden erfahren von den Eskapaden von William Beckford, dem exzentrischen Sohn des Londoner Oberbürgermeisters, und von der Rolle, die Jacques Necker – damals Finanzdirektor von Ludwig XVI. – am Tag der Eröffnung der Generalstände am 5. Mai 1789 spielte.

Der Westschweizer Sitz des Schweizerischen Nationalmuseums feiert 2023 sein 25-jähriges Bestehen. In diesem Jahr werden zwei neue Dauerausstellungen eröffnet: Die «Portrait-Galerie» und Décors. Meisterwerke aus den Sammlungen. Sie bilden den Abschluss der ersten Rundumerneuerung des Château de Prangins.
Im Jahr 1998 präsentierte das Museum die riesige Ausstellung «Découvrir l'histoire – Geschichte entdecken», die in rund 40 Sälen gezeigt wurde. Ein Vierteljahrhundert später haben sich Gesellschaft und Museumskunde so verändert, dass die Besucherinnen und Besucher nun die Wahl haben zwischen sechs kleineren und sehr unterschiedlichen Dauerausstellungen. ●

Portrait-Galerie
Neue Dauerausstellung

Vernissage: 15. Juni, ab 18.30 Uhr
Start der Ausstellung: 16. Juni

Sammlungs-zentrum

Lindenmoosstrasse 1, 8910 Affoltern am Albis
Führungen jeweils um 18.30–19.50 Uhr **Tickets** CHF 10
Anmeldung bis um 17 Uhr am Vortag der Führung auf 044 762 13 13,
fuehrungen.sz@nationalmuseum.ch oder via
www.sammlungszentrum.ch

FÜHRUNGEN

21. JUNI
Forschung und Analytik im Nationalmuseum. Blick hinter die Kulissen
18.30–19.50 Uhr
Unterwegs im Labor für Konservierungsforschung und Analytik.
Mit Katharina Schmidt-Ott und Erwin Hildbrand, Konservierungsforschung.

19. JULI
Die Konservierung der Alterthümer
18.30–19.50 Uhr
Archäologische Restaurierung damals und heute.
Mit Alexandra Schorpp und Alexander Dittus, Konservierung-Restaurierung Archäologie.

Was mag das sein?

Tipp:
Der Name dieses Gegenstandes ist gut in Form!

Können Sie erraten, wie der Gegenstand auf dem Bild genannt wird?

Schreiben Sie uns bis zum 15. Juli 2023 die Antwort an: magazin@nationalmuseum.ch

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir eine Jahresmitgliedschaft des Vereins Freunde Landesmuseum Zürich. Mit der Jahreskarte geniessen Sie und zwei Gäste freien Eintritt in alle Häuser des Schweizerischen Nationalmuseums und werden zu exklusiven Veranstaltungen eingeladen. Die Auflösung des Rätsels finden Sie im nächsten Magazin, das im August 2023 erscheint. ●

Ach so!

– Auflösung Rätsel vom letzten Heft –

Das hier gezeigte Mikroskop aus Holz, Messing und Glas wurde Ende des 18. Jahrhunderts in Zürich hergestellt. Da war die Mikroskopie bereits rund 100 Jahre alt. Lupen und Glaslinsen, etwa für Brillen, kennt man schon viel länger. Vermutlich war es ein Brillenmacher aus den Niederlanden, Hans Lippershey (1570 – 1619), der als Erster mehrere Linsen hintereinander setzte – und damit das Grundprinzip sowohl für Mikroskope wie auch für Teleskope erfand. Jedenfalls reichte er 1608 Patente für beides ein. Einigen Berichten zufolge soll er die Idee allerdings einem rivalisierenden Brillenmacher abgeschaut haben. Verfeinert und bekannt gemacht wurden die optischen Apparate unter anderem von Galileo Galilei (1564 – 1642). ●

Bilder – SNM

Finden Sie Ihr Lieblingsbuch bei uns!

20% Rabatt
auf (fast) alles*
inkl. eReader

*Gültig bis 30.06.2023 auf (fast) alles. Ausgeschlossen sind Tonieboxen, Smartboxen, Zeitschriften, Tickets, Lebensmittel, Gaming-Elektroartikel, Tinte/Toner, Gutscheine, Geschenkkarten und Abos | Einlösbar in allen Buchhandlungen von Orell Füssli, Barth Bücher, Stauffacher und ZAP unter Vorweisung des Gutscheins, auf orellfüssli.ch durch Eingabe des Gutscheincodes. Beim Service «eBooks verschenken» und bei eBook-Käufen via eReader nicht einlösbar | Mindesteinkaufswert: Fr. 30.– | Einmal einlösbar | Nicht mit anderen Rabatten kumulierbar.

2510000079046

Online Code: ND4SEM8NJ

mein Buch orell füssli